

Schutzmaßnahmen für die Schleiereule (*Tyto alba* SCOP., 1769) im Stadtgebiet von Erfurt

JÖRG R. TROMPELLER & ULRICH BÖßNECK, Erfurt

Wie bei vielen Beutegreifern ist auch der Bestand der Schleiereule nicht nur in Thüringen stark rückläufig (vgl. WIESNER & KÜHN 1993). Für diese negative Entwicklung sind viele Ursachen zu diskutieren: Zunahme des Steinmarders (*Martes foina*) im urbanen Bereich und damit erheblicher Feinddruck, die verstärkte Verdrahtung unserer Landschaft sowie der andauernde Pestizideinsatz, der negativ mit der Nahrungsgrundlage der Schleiereule korreliert. Ein weiteres Problem ist das Verschließen von Einflugöffnungen in geeignete Brutlokalitäten (z.B. Kirchtürme). Dies geschieht häufig, um Verschmutzungen im Glockenturm durch das Brutgeschehen und den Kot der verwilderten Haustaube (*Columba livia f. domestica*) zu verhindern. Bei der Sanierung alter Bausubstanz werden neben den Einflugmöglichkeiten außerdem häufig auch die potentiellen Brutplätze beseitigt. Davon sind ebenfalls Dohle (*Corvus monedula*) und Turmfalke (*Falco tinnunculus*) betroffen.

Zur Sicherung des Brutbestandes von Schleiereule und Dohle, daneben auch des Turmfalken, entwickelte die Untere Naturschutzbehörde der Stadt Erfurt für ihren Zuständigkeitsbereich ein Konzept für Hilfsmaßnahmen. Dieses beinhaltet als Grundlage die Überprüfung von geeigneter alter Bausubstanz im urbanen Bereich, insbesondere Kirchen und höhere Türme, auf potentielle Brutplätze. Da betroffene Pfarrer und Kirchengemeinden in der Regel Verständnis zeigten, konnten an fast allen geeigneten Örtlichkeiten spezielle, meist den lokalen Gegebenheiten angepaßte Nisthilfen installiert werden.

Im folgenden sollen ausschließlich die Ergebnisse bezüglich der Förderung der Schleiereule im Stadtgebiet Erfurt dargelegt werden. Es erscheint notwendig, zunächst auf einige technische Details näher einzugehen. Da nach den herkömmlichen Bauanleitungen, bedingt durch die ausschließliche Verwendung von Brettern oder Spanplatten, die Nisthilfen ein zu hohes Gewicht aufweisen würden, sollte nur der Boden aus einem etwa 20 Millimeter starken Brett, das Dach und die Seitenteile hingegen aus Sperrholz gefertigt werden. Die Verbindung der Einzelteile erfolgte mittels Schrauben, zur Verstärkung der Ecken kamen zusätzliche Leisten zum Einsatz. Bei einer Größe von 1000 x 600 x 500 mm wurde damit das Gesamtgewicht deutlich verringert.

Als Unterlage für die Gelege dienten eingebrachte Hobelspäne. Wegen der potentiellen Gefährdung des Bruterfolges durch den Steinmarder wurden die Nisthilfen nach Möglichkeit mardersicher angebracht. Die Reinigung bzw. Kontrolle der Kästen muß nach jeder Saison erfolgen, um Fäulnisprozesse des Nisthilfen-Materials zu vermeiden. Die Arbeit sollte bei möglichst niedrigen Außentemperaturen durchgeführt werden, um die auftretende Geruchsbelastigung gering zu halten. Bei starkem Frost ist jedoch eine Reinigung praktisch unmöglich (Ausfrieren der dicken Gewölle und Kotschicht). Der hohe Verschmutzungsgrad erklärt sich aus dem Nahrungsbedarf einer Schleiereule, die täglich zwischen 100 und 150 Gramm benötigt (entspricht drei bis vier Mäusen) (BRAUN et al. 1989).

Zur Ausgangssituation: Ende der 80er/Anfang der 90er Jahre wurde meist jeweils nur ein (max. zwei?) Schleiereulenbrutpaar(e) im Stadtgebiet Erfurt festgestellt. Im April 1992 brachte die Untere Naturschutzbehörde der Stadt Erfurt insgesamt sieben Nisthilfen an dafür geeigneten Lokalisationen aus (siehe Tabelle 1). Davon wurden wie Kontrollen im Herbst 1993 zeigten, vier durch Schleiereulen angenommen und insgesamt drei Bruten gezeitigt.

Tab.1: Nisthilfen für die Schleiereule im Stadtgebiet Erfurt

Gebäude	Nisthilfeneinbau	Kontrolle
Kirche Erfurt- Gispersleben Zittauer Str.	30.4.1992 oberhalb des Glockenstuhles	14.10.1993 unbenutzt (Brut von verwilderter Haustaube)
Kirche Erfurt- Gispersleben Ringstr.	30.4.1992 neben dem Glocken- stuhl	29.7.1993 unbenutzt (ältere Gewölle im Turm)
Kirche Erfurt- Hochheim (Am Angerberg)	13.4.1992 im Kirchen- schiff	18.10.1993 Gewölle, Einzeltier
Kirche Erfurt- Bischleben	Mai 1992 in der Turmhaube (über Öffnung im Zifferblatt)	12.10.1993 8 juv., noch nicht flugfähig
Kirche Erfurt- Stedten	Anfang Mai 1992 neben dem Glocken- stuhl	12.10.1993 nach Verschmutzungsgrad hat Brut stattgefunden
Kirche Erfurt- Möbisburg	Ende April 1992 im offenen Turmfenster	19.10.1993 unbenutzt (eventuell Brut in Turmlaterne)
Kirche Erfurt- Schmira	3.4.1992 hinter Jalousien neben Glockenstuhl	18.10.1993 4 juv., fast flügge

Durch Hinweise aus der Bevölkerung konnte zusätzlich am 09.11.1992 ein BP mit rufenden Jungen in der Laterne auf dem Dach des Kirchenschiffes der Allerheiligenkirche (Erfurt-Stadtmitte) nachgewiesen werden. Der dort vorhandene kleine Hohlraum mit einer Einflugöffnung von nur etwa ca. 200 x 150 mm reichte den Tieren offensichtlich völlig für die erfolgreiche Brut aus. Dies dokumentiert sehr eindrucksvoll, daß Schleiereulen bezüglich des Brutplatzes wesentlich anpassungsfähiger und auch genügsamer sind als allgemein angenommen, wenn die notwendige Nahrungsgrundlage gegeben ist.

Neben der Förderung der Brutmöglichkeiten für die Schleiereule gewinnt zunehmend die Bereitstellung geeigneter Winterquartiere Bedeutung für den Erhalt der Art in urban verdichteten Räumen. Aus der jüngsten Vergangenheit (1993/1994) datieren Meldungen, nach denen Schleiereulen in temperierten Lagerhallen im Erfurter Raum zu überwintern versuchen. Da man die entstehenden Verschmutzungen durch Kot und Gewölle häufig nicht duldet, werden sie meist - so sie entdeckt werden - vertrieben und/oder entsprechende Einflugmöglichkeiten

verschlossen. Hier ist Aufklärungsarbeit zwar gelegentlich sinnvoll, es wird jedoch auch die schwierige Argumentationsbasis deutlich.

Einen ungewöhnlichen Überwinterungsplatz wählte 1993 eine Schleiereule im nördlichen Stadtgebiet Erfurts. Das Tier suchte in einem sechs Meter langen Hohlraum eines Eisenträgers, der zu einem Rohbau eines Einfamilienhaus in Erfurt-Gispersleben gehörte, Unterschlupf. Durch die Bautätigkeit im Haus ließ sie sich nicht stören. Da im Frühjahr 1994 die Außenarbeiten mit Verschluß des Hohlraumes beginnen sollten, wurden Kontakte mit dem Eigentümer gesucht. Dieser erlaubte, an der Ostseite des Giebels eine Nisthilfe fest einzubauen. Der Versuch verlief erfolgreich: bevor der bisher bewohnte Hohlraum durch Maurerarbeiten verschlossen wurde, nahm die Schleiereule die Nisthilfe als Überwinterungsquartier an! Familie STEINMETZ, Erfurt-Gispersleben, sei für ihr Verständnis an dieser Stelle gedankt.

Zu weiterführenden Hinweisen zur Förderung der Schleiereule in Siedlungsräumen wird auf die einschlägige Literatur verwiesen (z.B. BRAUN et al. (1989), DIEHL (1993), WITT (1991)).

Zusammenfassung

Durch Bereitstellung von Nisthilfen und Schaffung von Überwinterungsmöglichkeiten kann der Bestand der Schleiereule auch in unmittelbarer Nähe einer Großstadt stabilisiert werden. So ließ sich die Anzahl der Brutpaare dieser Eule im Stadtgebiet Erfurts von 1-2 BP (vor 1992) auf 4-5 BP (1993) vergrößern. Es muß zukünftig verstärkt darauf geachtet werden, daß bei Baumaßnahmen an Kirchen, Türmen und anderen geeigneten Gebäuden den Anforderungen des Artenschutzes mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Summary

Barn Owl (*Tyto alba* SCOP., 1769) stocks can be stabilized even on the outskirts of major towns by providing suitable nesting and wintering places. The number of breeding pairs of this owl within the environs of the City of Erfurt increased from 1-2 prior to 1992 to 4-5 in 1993 as a result of such actions. In future, more attention must be given to requirements for the conservation of animal species - in our case the Barn Owl - during building work on churches, towers and other suitable buildings.

Literatur

- BRAUN, M.; DANNENMAYER, H.; KRAMER, K.; RIEDER, N.; RUGE, K.; SCHLOSS, S. (1989): Gebäude im Siedlungsbereich. Lebensraum für Vogel- und Fledermausarten. Eine Anleitung zur Gestaltung.- Arbeitsbl. Naturschutz 2, S. 1-20 (Hrsg.: Landesanst. für Umweltsch., Bad.-Württ., Inst. f. Ökol. und Natursch.).- 2. Auflage, Karlsruhe.
- DIEHL, O. (1993): Bemerkungen zur Ansiedlung von Schleiereulen in Gebäuden.- Vogel und Umwelt 7, S. 321-324.
- GÜNTHER, R. (1986): Schleiereule-*Tyto alba* (Scop., 1769).- In: KNORRE, D.v.; GRÜN, G.; GÜNTHER, R.; SCHMIDT, K. (Hrsg.): Die Vogelwelt Thüringens, S.196-197.- Jena.
- WIESNER, J. & KÜHN, J. (1993): Rote Liste der Brutvögel (Aves) Thüringens.- Naturschutzreport 5, S. 21-25.
- WITT, R. (1991): Lebensraum Stadt (Hrsg: Naturschutzbund Deutschland e.V.).- Boppard

Anschrift der Verfasser:
Jörg R. Trompheller
Falkenried 5
D - 99089 Erfurt

Dr. U. Bößneck
Am Hügel 28
D - 99084 Erfurt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt \(in Folge VERNATE\)](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Trompheller Jörg Rainer, Bössneck Ulrich

Artikel/Article: [Schutzmaßnahmen für die Schleiereule \(*Tyto alba* SCOP., 1769\) im Stadtgebiet von Erfurt 175-177](#)